

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

17. Jahrgang

Berlin, den 17. November 1950

Nummer 47

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Lage der internationalen Kautschukwirtschaft

Neben den bereits behandelten NE-Metallen¹⁾ gehört der Naturkautschuk zu denjenigen strategischen Rohstoffen, die infolge der politischen Spannungen im Fernen Osten seit Mitte des Jahres im Brennpunkt des internationalen Interesses stehen. Umfangreiche Vorratskäufe aller Großmächte einschließlich der Sowjet-Union haben neben einer Reihe weiterer Umstände dazu geführt, daß im Laufe des letzten Jahres der Weltkautschukpreis von 18 cts je lb auf 70 cts, d.h. auf einen seit Mitte der zwanziger Jahre nicht mehr erreichten Höchststand hinaufschnellte.

Die internationale Kautschukversorgung stützt sich heute auf den Naturkautschuk (einschließlich des aus Altgummi gewonnenen Regeneratkautschuks) und auf Kunstkautschuk. Kautschukplantagen und Verbrauchszentren liegen weit von einander entfernt. Die weitaus größten und ergiebigsten Kautschukanpflanzungen liegen in Südostasien, im Bereich des Britischen Empire und des früheren holländischen Kolonialbesitzes. Der Verbrauch konzentrierte sich vor dem Kriege auf die Industrieländer Nord-Amerika (mit knapp der Hälfte des Weltverbrauchs) sowie Deutschland und Großbritannien mit jeweils 10 vH²⁾.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges leitete einen weltwirtschaftlich ungemein bedeutungsvollen Strukturwandel innerhalb der Kautschukwirtschaft ein, da es inzwischen gelungen war, die Herstellung von künstlichem Kautschuk so zu entwickeln, daß auf fast allen Anwendungsgebieten das synthetische Produkt das Naturprodukt in der Qualität nicht nur einholte, sondern teilweise sogar übertraf.

Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges lieferten die Anpflanzungen in Südostasien 96 vH, Malaya und Indonesien allein 74 vH der Weltproduktion.

Der Eintritt Japans in den Krieg unterbrach die Versorgung der Alliierten aus den Kolonialgebieten Hollands und Großbritanniens. Deutschland konnte, da die Zufahrtswege in der Hand der Gegner lagen, ohnedies nicht mit dem asiatischen Kautschuk rechnen. Es gelang allerdings, durch Blockadebrecher einige tausend Tonnen Rohgummi nach Deutschland hereinzubringen. Im übrigen standen, von den bei Kriegsausbruch vorhandenen Vorräten an Rohkautschuk abgesehen, für den ständig steigenden Rüstungsbedarf nur die allerdings recht umfangreichen Altgummibestände als Beimischung zur Verfügung. Es wäre also ohne die Erfindung des Kunstkautschuks eine empfindliche Versorgungslücke entstanden.

Schon Ende der zwanziger Jahre hatte man in den USA, Kanada und Deutschland Versuche aufgenommen, Kautschuk auf synthetischem Wege herzustellen. Kurz vor Ausbruch des Krieges war die Kunstkautschukproduktion aus dem Versuchsstadium herausgewachsen und in die

¹⁾ Vgl. die Wochenberichte des DIW, Jg. 1950, Nr. 7, 21 u. 35.

²⁾ Regeneratkautschuk hat vor allen Dingen in den USA und Deutschland eine große Rolle gespielt. Er war besonders während des Krieges ein willkommenes Mittel zur Streckung der Kautschukbestände und zur Nutzung des wertvollen Altstoffes. 1942 belief sich die von der Gummiwirtschaft der USA verbrauchte Regeneratmenge auf etwa 65 vH der von ihr insgesamt verarbeiteten Kautschukmenge. In Deutschland betrug die Quote im gleichen Zeitraum rd. 35 vH.

Massenherstellung übergegangen. Sie hat in den Kriegsjahren einen ungeahnten Aufstieg erlebt.

In den Vereinigten Staaten stieg die Jahreserzeugung an Kunstkautschuk von 500 t im Jahre 1937 auf 22 000 t im Jahre 1942 und weiter auf 833 000 t im Jahre 1945 an. Die deutsche Bunaerzeugung lag bis 1942 mit rd. 100 000 t an der Spitze der synthetischen Kautschuk erzeugenden Länder, ab 1943 rangierte sie an zweiter Stelle,

Kautschukgewinnung in der Welt
1000 metr. t

Jahr	Naturkautschuk		Kunstkautschuk		
	Welt	davon Südostasien	USA	Kanada	Deutschland
1929	882	853	—	—	—
1935	888	867	—	—	—
1936	882	845	—	—	—
1937	1229	1194	0,5	—	2,5
1938	924	890	1,0	—	5,0
1939	1017	980	1,8	—	22,4
1940	1437	1392	2,6	—	40,5
1941	1626	1579	8,2	—	70,5
1942 ¹⁾	647	570	22,8	—	99,7
1943 ²⁾	472	378	235,5	2,6	117,6
1944 ²⁾	363	255	776,3	35,4	103,3
1945 ²⁾	254	149	833,5	46,4	.
1946	851	762	751,9	51,8	2) 15,8
1947	1279	1200	516,9	43,1	8,4
1948	1545	1475	496,2	41,1	3,4
1949	1503	1428	399,6	47,4	.

¹⁾ 1942—1945 ohne Borneo, Brunei und Sarawak, 1943 auch ohne Burma, 1944 ohne Siam.
²⁾ Ab 1946 Bizone.

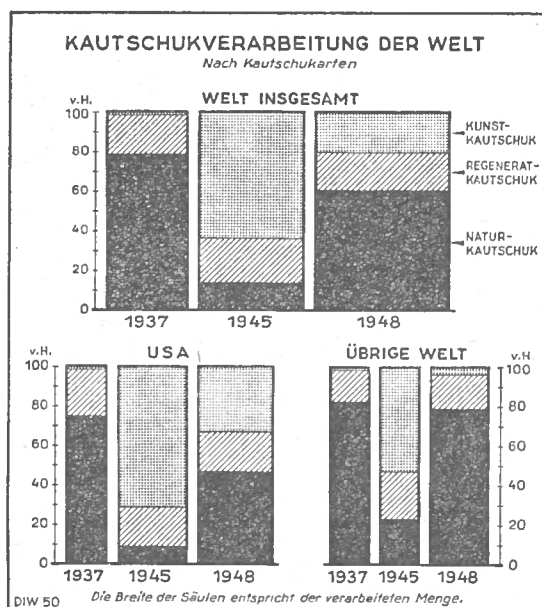
1944 bereits weit hinter den USA. Nach 1945 gehört sie in Deutschland zu den verbotenen Industrien. Bis zum Abbau der Kapazitäten wurde eine geringfügige Produktion aufrechterhalten. Sie versiegte Mitte 1948 ganz.

Die während des Krieges von der US-Regierung mit einem Kostenaufwand von 700 Mill. \$ errichteten zahlreichen Produktionsanlagen — deren Kapazität rd. 1 Mill. t erreichte — waren imstande, den dringendsten Bedarf der USA und seiner Verbündeten zu decken. Inzwischen hatte auch die UdSSR die synthetische Herstellung von Gummi aufgenommen.

Ursprünglich war die staatlich subventionierte Kunstkautschukproduktion, die aus einem Notstand heraus entstanden war, nur für die Dauer des Krieges gedacht. Doch änderte sich dies, da Kunstkautschuk dank seiner technischen Verfeinerung die Qualitäten des Naturproduktes erreicht hatte. Nunmehr trat er mit dem natürlichen Kautschuk in erfolgreiche Konkurrenz. Die Kautschuk verarbeitende Industrie der Vereinigten Staaten basierte 1946 bereits zu mehr als 70 vH auf der eigenen Bunaproduktion.

Inzwischen hatten sich auch die Plantagen in Süd- und Südostasien sehr rasch von den Ein-

bußen des Krieges erholt. Die malayischen Erträge erreichten im Jahr 1946 wieder den Durchschnitt der Jahre 1935—1939, 1948 lagen sie um fast 75 vH über dem Niveau der Vorkriegszeit. Die Ertragssteigerung in Indonesien bewegte sich zunächst infolge politischer Unruhen nur auf halber Höhe des Vorkriegsniveaus, erst 1948 hat sie es um 25 vH übertroffen. Die Welterzeugung von Naturkautschuk lag 1949 mit 1,5 Mill. t um 57 vH höher als vor dem Krieg. Rechnet man die synthetische Erzeugung in USA und Kanada mit rd. 0,5 Mill. t hinzu, so ergibt sich eine Zunahme der gesamten Gummierzeugung (ohne die der UdSSR) auf fast das Doppelte der Vorkriegshöhe (Durchschnitt 1935—1939).



Obwohl im Laufe der letzten zehn Jahre der Gesamtverbrauch an Natur- und Kunstkautschuk durch die zunehmende Verarbeitung auch in anderen Ländern weit über den Vorkriegsstand hinausging, schloß das Jahr 1949 mit einem Produktionsüberschuß an Naturkautschuk ab. Für 1950 rechnete die Internationale Gummi-Studien-gruppe mit einer weiteren Erhöhung der Erzeugung auf 1,63 Mill. t, der ein Verbrauch von nur 1,48 Mill. t Naturkautschuk gegenüberstünde¹⁾. Der Überschuß hätte sich vermutlich durch entsprechende Verminderung der Kunstkautschuk-verarbeitung²⁾ beseitigen lassen. Inzwischen ist aber durch den Ausbruch des Korea-Konfliktes für die USA die Frage, ob man Naturkautschuk einführen oder die Eigenproduktion von synthetischem Kautschuk steigern solle, zugunsten der

¹⁾ Bei diesen Schätzungen der Internationalen Gummi-Studien-gruppe wurde eine Erhöhung der regierungseigenen strategischen Reserven oder der kommerziellen Vorräte nicht berücksichtigt.

²⁾ Die USA waren 1948 mit 92 vH an der Weltverarbeitung von Kunstkautschuk beteiligt.

Aufrechterhaltung und Steigerung der Bunaproduktion entschieden worden.

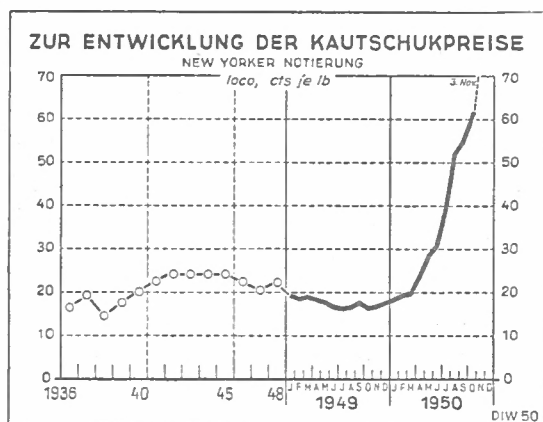
Nach Beendigung des letzten Weltkrieges ließ man, um eine ausreichende Gummiversorgung der amerikanischen Industrie für den Fall eines neuen Krieges zu sichern, trotz des steigenden Angebotes an Naturkautschuk neun Kunstkautschukwerke weiterarbeiten, während die übrigen Betriebe stillgelegt wurden. Ein Beimischungszwang für die Kautschuk verarbeitende Industrie erleichterte den Absatz. In den letzten drei Jahren bewegte sich die Beimischungsquote um ein Drittel des Gesamtverbrauches. Da sich jedoch in weiten Teilen der Verarbeitungsindustrien die Güte des synthetischen Kautschuks mehr und mehr durchsetzte und die Forschung ständig verbesserte synthetische Produkte auf den Markt brachte, die den Vorzug haben, in dem jeweils gewünschten Härtegrad hergestellt zu sein, wurde im Laufe des Jahres 1949 für alle Kautschukerzeugnisse mit Ausnahme der Reifenherstellung der Verwendungszwang aufgehoben. Infolge der Beschränkung der Kunstkautschukerzeugung verschob sich mit der steigenden Nachfrage nach Gummi das Verbrauchsverhältnis der Kautschukarten zuungunsten des Kunstgummis, bis der Ausbruch des Korea-Konfliktes wieder eine Umkehr dieser Entwicklung herbeiführte.

Die kriegerischen Verwicklungen im Fernen Osten verursachten geradezu eine Kaufpsychose, die fast alle Verbraucherländer veranlaßte, gleichzeitig Aufträge nach Singapur zu senden. Die UdSSR kauft Kautschuk zu jedem Preis und treibt damit den Weltmarktpreis zusätzlich in die Höhe.

Da bisher die Kunstkautschukpreise die Aufwärtsbewegung der Preise für Naturkautschuk nicht mitgemacht haben (sie sind seit Jahren auf 18½ cts je lb gehalten worden), müßte nunmehr mit einer verstärkten Abwanderung der Käufer zum Kunstkautschuk gerechnet werden. Tatsächlich wurde auch die amerikanische Kunstkautschukproduktion erneut angeregt. Seit Januar 1950 sind von Monat zu Monat steigende Produktionsziffern zu verzeichnen, wobei im Juli der bisher höchste Stand von 44 500 t erreicht worden ist. Weitere Produktionssteigerungen sind auf Grund des Beschlusses der amerikanischen Regierung, alle vorhandenen Werke voll in Betrieb zu nehmen, zu erwarten. Bis diese Maßnahme sich auswirkt, sollen die von der Regierung im September

verfügten Konsumrestriktionen¹⁾ für nicht militärische Zwecke dazu dienen, die Nachfrage nach Kunstkautschuk dem Angebot anzupassen.

Die Ausdehnung der Kunstkautschukproduktion in USA hat die intensive Nachfrage nach Naturkautschuk nicht beeinflußt. Die Vorratskäufe halten weiter an und saugen das Angebot an Naturkautschuk vollständig auf, so daß die Sorge um die Unterbringung des seit 1946 ständig steigenden Ertrages der asiatischen Produktion vorläufig gegenstandslos geworden ist. Die seit 1949 neu hinzugetretene Nachfrage der Sowjetunion nach Naturkautschuk, ungewöhnlich niedrige Lagervorräte bei den Konsumenten in Erwartung spekulativer Preistendenzen und schließlich die Zuspitzung des Koreakonfliktes haben bis Ende Oktober d. J. den Preis auf das Dreifache gegenüber Januar 1950 anschwellen lassen.

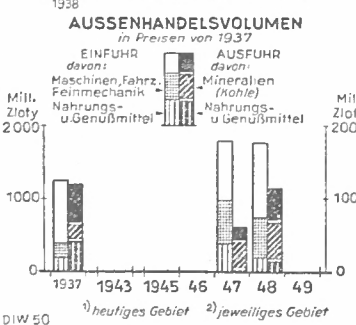
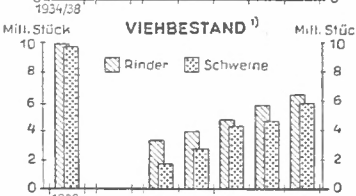
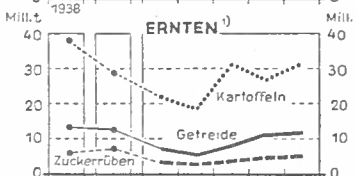
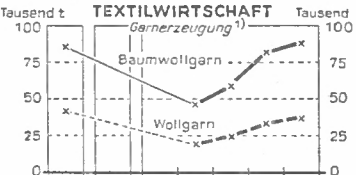
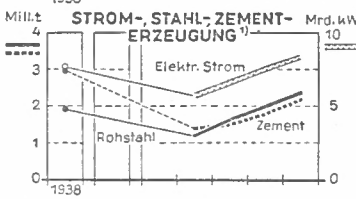
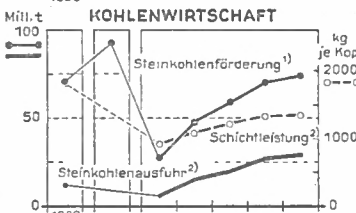
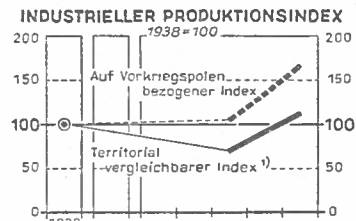


Auf lange Sicht werden nach Fortfall der Rüstungskäufe als preisteigerndem Faktor wieder normale Marktverhältnisse eintreten, und der aufgeblähte Naturkautschukmarkt wird in Konkurrenz mit dem Kunstkautschuk mit einem scharfen Preisfall rechnen müssen. Um aber den Produzentenländern, die von dem Ertrag der Kautschukpflanzen leben, die Existenzmöglichkeiten für ihre Bewohner zu sichern, sind bereits Regulierungsmaßnahmen bzw. umfassende Produktionsplanungen erörtert worden. Sie konnten bisher noch keine feste Form annehmen, da im Augenblick die Kautschukwirtschaft allein von den internationalen politischen Gegebenheiten beeinflußt wird.

¹⁾ Seit dem 1. November wurde die Gesamtverarbeitung von Kautschuk auf 84 vH des Monatsdurchschnittes die Zeit vor dem Korea-Konflikt zugunsten erhöhter Vorratsbildung beschränkt, wobei der Naturkautschukverbrauch wesentlich stärker als der von Kunstkautschuk gedrosselt wird.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung Polens

ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG POLENS



Durch einen überraschenden und drastischen Währungsschnitt hat man in Polen am 30. Oktober 1950 die Barbeträge im Verhältnis 100 : 1 abgewertet. Die Löhne und Preise sind im Verhältnis 100 : 3 umgestellt worden, um den Zloty an den Rubel anzupassen. Durch die Differenzierung werden die privaten nominellen Geldvermögen konfiskatorisch beschnitten.

Der neue polnische Wirtschaftskörper (Mitte 1950: 311 730 qkm und 24,2 Mill. Einw.) ist in der Endphase des zweiten Weltkrieges durch die Ost-West-Verschiebung des polnischen Machtbereiches entstanden. Durch die Angliederung seiner Ostgebiete an die Sowjetunion verlor Polen bei Kriegsende 179 740 qkm, gleichzeitig wurde ihm die Verwaltung von 102 836 qkm deutschen Gebietes übertragen. Damit erhielt Polen die Verfügung über ein Wirtschaftsgebiet mit einem weit höheren wirtschaftlichen Intensitätsgrad, als Vorkriegspolen (Ende 1937: 388 634 qkm mit 34,5 Mill. Einw.) ihn aufwies.

Die Gebietsveränderungen lösten gewaltsame Bevölkerungsumschichtungen aus. Nach der polnischen Statistik wurden von 1944 bis 1947 anderthalb Millionen Polen aus dem heutigen Gebiet der Sowjetunion nach Polen und bis 1946 über eine halbe Million Ukrainer, Weißrussen und Litauer aus Polen nach der Sowjetunion umgesiedelt. Auf der anderen Seite wurden nach dem Kriege sieben Millionen Deutsche aus den von Polen besetzten Gebieten ausgewiesen.

In der durch diese Umwälzungen vor allem für die Landwirtschaft geschaffenen Lage hat sich der Ackerbau nach einem starken Zusammenbruch in den Jahren 1945 bis 1947 bereits wieder kräftig erholt. 1949 erreichte die Getreideernte (mit 11,9 Mill. t) 90,2 vH, die Kartoffelernte (mit 30,9 Mill. t) 81,3 vH des vergleichbaren Vorkriegsstandes. Stärker blieben die Viehbestände zurück bei einer Rinderhaltung von nur 64,1 vH und einer Schweinehaltung von nur 60,3 vH der Vorkriegsbestände.

Das Zurückbleiben der Viehwirtschaft engte Polens Möglichkeiten im Außenhandel erheblich ein¹⁾. An die Stelle eines Ausfuhrsaldos an Nahrungsmitteln von 202 Mill. (Vorkriegs-)Zloty im Jahre 1937 war 1947 ein Einfuhrüberschuß von 216 Mill. (Vorkriegs-)Zloty getreten, der bis 1948 auf 33 Mill. (Vorkriegs-)Zloty zurückgegangen ist.

Durch die Besetzung der leistungsfähigen westoberschlesischen Gruben kam Polen in die Lage, sich einen Exportausgleich zu verschaffen. Trotz des durch den europäischen Kohlenmangel der ersten Nachkriegsjahre begünstigten Kohlenexports lag die polnische Kohlenförderung noch immer erheblich unter dem während des Krieges erreichten Rekordstand (1943: 92,5 Mill. t im heutigen Gebiet).

Die polnische Volkswirtschaft ist der politischen Linie des Ostblocks bewußt untergeordnet. Die Wirtschaftspolitik zielt auf einen beschleunigten schwerindustriellen Aufbau, der in der Errichtung des neuen Eisenproduktionszentrums Nowa Huta (bei Krakau) seinen sichtbaren Ausdruck findet.

1) Vgl. hierzu auch: „Die Aussichten des europäischen Ost-West-Handels“. Wochenbericht Nr. 34 vom 18. 8. 50.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung Polens (Heutiger Gebietsstand)

Jahr	Steinkohlenförderung	Steinkohlenausfuhr ¹⁾	Rohstahlerzeugung	Getreideernte ²⁾	Rinderbestand ³⁾	Schweinbestand ³⁾	Amtl. Lebenshaltungskostenindex ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr
	Mill. t				Mill. Stück		1938 = 100	Volumen (Preise von 1937)	
								Mill. Zloty	
1938 ⁵⁾	70,6	12,1	1,9	13,3	9,9	9,7	100	1254	1195
1943	92,5	·	·	12,5	·	·	·	·	·
1945	27,4	5,6	·	7,0	3,3	1,7	·	·	·
1946	47,3	15,5	1,2	5,1	3,9	2,7	10000	·	·
1947	59,1	19,7	1,6	8,1	4,7	4,3	12500	1789	610
1948	70,3	27,1	2,0	11,3	5,7	4,6	13200	1759	1135
1949 ⁶⁾	74,1	20,3	2,3	11,9	6,4	5,8	13800	1632	1209

1) Jeweiliges Gebiet. Koks und Briketts auf Steinkohlenwert umgerechnet. — 2) Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. — 3) 1938: Juni; 1945: Herbst; 1946-49: 30. Juni. — 4) Ohne Schwarzmarkt. Febr. 1950: 14900. — 5) Getreideernte: Jahresdurchschnitt 1934/38; Außenhandelsvolumen: 1937 (Vorkriegsgebiet). — 6) Außenhandelsvolumen: Januar-Oktober.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6 und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.
Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. B234 ISB, Berlin. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten.
Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland DM 20.—, halbjährlich DM 11.—, vierteljährlich DM 6.—.

Gegenstand	Ge- biet)	Einheit†)	1949							1950								
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	Aug.	Sept.	
Anzahl der Werktage:			26	27	26	26	25,5	26		26	24	27	23	24	25,5	26	27	26
Ind. Bruttoproduktionswert ¹⁾	DBR	Mill. DM	S	5250	5495	5766	6011	6214	5919	5418	5230	6185	5589	6060	6339	6598	7331*	7803
Prod.-Index (arbeits-täglich)																		
Industrie-Produktion ²⁾																		
einschl. Energie	DBR	1936 = 100		86	87	92	95	99	96	95	98	101	104	107	108	107	115	124
ohne Energie	"	"		83	84	89	91	96	92	91	95	98	101	105	106	105	113	121
Investitionsgüter insgesamt	"	"		81	81	86	87	92	88	85	90	93	99	104	107	106	113	122
Allgemeine Produktionsgüter																		
einschl. Energie	"	"		104	106	108	111	115	113	115	117	120	120	121	121	123	130	137
ohne Energie	"	"		96	97	99	101	105	101	103	107	112	113	114	115	117	124	131
Verbrauchsgüter insgesamt	"	"		74	78	87	90	96	92	90	94	96	96	97	94	91	101	108
Industrie-Produktion West-Berlins	W-B	1936 = 100		17	19	21	23	27	25	22	26	28	30	28	27	28	31	36
Produktionsgüter insgesamt	"	"		19	21	22	23	28	26	24	26	27	29	27	28	30	37	38
Verbrauchsgüter insgesamt	"	"		9	12	18	23	25	21	16	25	32	34	31	24	23	34	44
Produktion																		
Eisenerz	DBR	1000 t	S	785	829	777	789	730	759	810	801	929	781	812	868	934	990	982
1949 = 100	"	"		103,4	109,1	102,3	103,8	96,1	99,9	106,6	105,5	122,3	102,8	106,9	114,3	123,0	130,3	129,3
Roheisen	"	1000 t		636	651	598	558	584	633	697	671	772	691	725	762	824	867	887
1949 = 100	"	"		106,9	109,4	100,5	93,8	98,1	106,4	117,1	112,8	129,7	116,1	121,8	128,1	138,5	145,7	149,1
Rohstahl ³⁾	"	1000 t		805	845	770	704	765	812	916	907	1026	907	938	1006	1049	1088	1079
1949 = 100	"	"		105,5	110,7	100,9	92,3	100,3	106,4	120,1	118,9	134,5	118,9	122,9	131,8	137,5	142,6	141,4
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t		551	582	535	518	555	566	605	573	650	575	625	683	690	751	762
1949 = 100	"	"		104,3	110,2	101,3	98,1	105,1	107,1	114,5	108,5	123,0	108,8	118,3	129,3	130,6	142,2	144,2
Personenkraftwagen	DBR	Anzahl	S	8988	9977	10373	11797	12286	12615	13493	13743	15457	14739	16378	18787	15976	20395	20997
1949 = 100	"	"		103,8	115,2	119,7	135,6	141,8	145,6	155,8	158,7	178,4	170,1	189,1	216,9	184,4	235,4	242,4
Lastkraftwagen	"	Anzahl		4027	4680	4971	5168	5183	4867	4224	4498	5233	4986	6475	7383	7499	8529	8422
1949 = 100	"	"		88,2	102,6	109,0	113,3	113,6	106,7	92,6	98,6	114,7	109,3	141,9	161,8	164,4	186,9	184,6
Kupfer (Elektrolyt)	DBR	t	S	8905	9085	9545	10023	9864	10809	10850	10194	10993	10630	11080	11381	11452	11004	11528
1949 = 100	"	"		103,6	105,7	111,1	116,7	114,8	125,8	126,3	118,7	128,0	123,7	129,0	132,5	133,3	128,1	134,2
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	t		8518	9863	6588	7598	8018	7827	8505	8872	10910	8578	9463	9963	8861	10096	10125
Zink (roh)	"	"		6896	7059	7495	7848	7926	8543	8909	8468	9573	9787	10289	10150	10774	10865	10502
Steinkohle ⁴⁾	DBR	1000 t	S	8749	9048	8776	8990	9199	9125	9327	8682	9802	8363	8667	8978	9169	9445	9215
1949 = 100	"	"		101,7	105,2	102,0	104,5	106,9	106,0	108,4	100,9	113,9	97,2	100,7	104,4	106,6	109,8	107,1
Koks ⁵⁾	"	1000 t		2143	2185	2116	2211	2156	2221	2241	2048	2264	2116	2164	2095	2269	2398	2411
1949 = 100	"	"		102,3	104,3	101,0	105,5	102,9	106,0	107,0	97,8	108,1	101,0	103,3	100,0	108,3	114,5	115,1
Steinkohlenbriketts	"	1000 t		297	305	313	288	311	336	330	309	347	239	156	138	196	400	447
Braunkohle	"	1000 t		5951	6044	5949	6328	6207	6432	6420	5842	6593	5721	5721	5883	6180	6411	6328
1949 = 100	"	"		98,8	100,4	98,8	105,1	103,1	106,8	106,6	97,0	108,6	95,0	95,0	97,7	102,6	106,5	105,1
Braunkohlenbriketts	"	1000 t		1227	1265	1216	1253	1158	1236	1210	1126	1318	1158	1193	1229	1270	1314	1273
Stromerzeugung ⁶⁾	DBR	Mill. kWh	S	3005	3173	3231	3451	3588	3774	3696	3265	3591	3277	3306	3265	3447	3678	3806
1949 = 100	"	"		94,5	99,8	101,7	108,6	112,9	118,7	116,3	102,7	113,0	103,1	104,0	102,7	108,4	115,7	121,6
Gaserzeugung ⁷⁾	"	Mill. cbm		1111	1132	1105	1153	1122	1170	1184	1081	1246	1136	1167	1129	1221	1278	1285
1949 = 100	"	"		101,6	103,4	101,0	105,4	102,5	106,9	108,2	98,8	110,2	103,8	106,6	103,2	111,6	116,8	117,4
Erdölförderung	"	1000 t		76,2	76,7	74,6	77,8	75,2	80,6	80,9	80,6	90,4	89,6	94,3	91,2	96,1	98,7	95,0
1949 = 100	"	"		108,8	109,5	106,5	111,1	107,3	115,0	115,5	115,0	129,0	127,9	134,6	130,2	137,2	140,9	135,6
Zeitungsdruckpapier	DBR	1000 t	S	10,9	10,9	12,2	12,7	12,7	13,6	13,7	13,3	15,0	12,6	14,0	15,0	14,7	15,0	14,0
1949 = 100	"	"		103,0	103,0	115,3	120,0	120,0	128,5	129,4	125,7	141,7	119,1	132,3	141,7	138,9	141,7	132,3
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t		96,3	98,2	95,4	98,7	101,2	102,4	105,8	99,8	113,0	95,7	106,4	117,7	118,5	128,1	130,6
1949 = 100	"	"		101,5	103,5	100,6	104,1	106,7	108,0	111,6	105,2	119,2	100,9	112,2	124,1	125,0	135,1	137,7
Schwefelsäure ⁸⁾ (SO ₃ -Inhalt)	DBR	1000 t	S	79,3	77,5	71,5	75,9	78,0	83,2	88,4	82,9	91,3	93,4	97,6	95,1	96,0	102,3	100,8
1949 = 100	"	"		102,4	100,1	92,3	98,0	107,7	107,4	114,1	107,0	117,9	120,6	126,0	122,8	124,0	132,1	130,1
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	1000 t		41,0	42,6	43,7	48,9	48,0	54,8	49,6	47,2	56,9	57,4	57,8	58,4	62,6	68,6	69,2
Chlor	"	1000 t		14,2	13,9	14,5	15,3	15,7	17,2	17,0	14,8	17,2	17,7	18,1	17,5	19,6	19,3	18,9
Kammgarne, Streichgarne ⁹⁾	DBR	t	S	5340	5738	6146	6418	6746	6758	6857	6467	7312	5937	6166	6330	6448	7265	7838
1949 = 100	"	"		98,4	105,8	113,3	118,3	124,4	124,6	126,4	119,2	134,8	109,4	113,7	116,7	118,9	133,9	144,5
Baumwollgarne	"	t		17737	20001	22097	22194	22986	23166	23608	22985	26005	20478	21258	21127	19619	23711	25419
1949 = 100	"	"		93,3	105,3	116,3	116,8	121,0	121,9	124,2	121,0	136,9	107,8	111,9	111,2	103,3	124,8	133,8
Arbeits- und Straßenschuhe	DBR	1000 Paar	S	3068	3350	4505	4660	4651	3918	3363	3427	4500	3570	4031	3833	2975	4252	5119
1949 = 100	"	"		80,9	88,4	118,8	122,9	122,7	103,4	88,7	90,4							